

Die Pässefahrt 2008 nach Österreich

Donnerstag 14. 08.2008

Der Start zur Pässefahrt erfolgte offiziell eigentlich erst am Freitag den 15. August. Leider waren so schlechte Wetterprognosen für diesen Tag gemeldet, das wir uns Gedanken darüber



machten ob wir nicht schon einen Tag früher fahren sollten. Roland und Uschi nutzten ihre Ferien und entschlossen sich schon früh am Donnerstag zu fahren. Besagter Tag kam, das Wetter war wunderschön, deshalb begann es mich auch überall zu jucken, was sollten Erika und ich hier warten bis der Regen kommt. Kurz vor der Mittagszeit entschlossen wir uns doch noch zu fahren. Ein weiser Entscheid wie sich später herausstellte. Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein fuhren wir bis nach St. Gallen auf der Autobahn. Von da an hielten wir uns an die Route, denn Ruppenpass wollte ich unbedingt kennenlernen. Er führt von Trogen nach Altstätten, er ist schön, nicht sehr hoch, dafür mit unzähligen Kurven ausgestattet. Kurz hinter Rankweil beginnt das

Furkajoch, für diesen Tag der letzte Pass, wenn man so will. Hier war es noch recht frisch und die Sonne wollte sich auch nicht so recht zeigen. Nach einem kurzen Rast auf der Passhöhe und einem Telefon mit Roland stellten wir fest, dass es noch ca. 2 Stunden dauert, bis er in Damüls ankommen würde. Wir reservierten also die Zimmer und bezogen Quartier.

Freitag 15.08.2008

Am Freitagmorgen schüttete es was das Zeug hielt. Unsere Gedanken waren bei den übrigen MCBleren, als wir im Gemeindesaal von Damüls uns den Frühschoppen mit Blasmusik und ab 12'00 Uhr mit den fidelen Frödischtalern den Tag mit viel Musik genossen. Die verbliebenen Bümplizer trafen sich in Emmenbrücke im Znünihalt mit Andi und Margrit. In Anbetracht des Wetter beschlossen Sie auch ein wenig direkter zu fahren. Laut ihren



Erzählungen war das ganze zum Glück nicht so schlimm wie angenommen. Alle erreichten jedenfalls Damüls und wir hatten einander viel zu erzählen. Das Essen hier in der Walliserstube war vom feinsten, da hatten wir einen guten Griff getan. Auch für unsere Motos war gesorgt, waren sie doch schön in der trockenen Garage abgestellt. Dies war auch nötig, denn in der Nacht kam ein Dauerregen, die Wirtin versprach uns gutes Wetter für morgen Samstag, doch fehlte uns der Glaube. Was soll's erst kam ja jetzt der Schlaf an die Reihe.

Samstag den 16.08.2008

Man glaubte es kaum, die Wolken hatten sich gelockert und die Sonne schien, die Strassen trockneten auf und wir liessen es beim Morgenessen langsam angehen. Da wir etwas später in der Zeit waren, kürzten wir die Tour um den Deutschen Teil und blieben nur in Österreich.



Wir befuhren den Hochtannberg und durch das Lechtal erreichten wir den Kelmer Sattel und das Namlostal. Das sind Strecken die geradezu für Motorradfahrer gebaut scheinen. Eine schöne Kurve folg der anderen. Das alles bei schönstem Sonnenschein. So war auch unsere Stimmung im Hoch, insbesondere hatte Andi ein gutes gespür für den den Mittagshalt kurz vor Berwang, im Hotel Rotlehhof liessen

wir es uns gut gehen, das wäre auch eine einmal eine Unterkunft für die Bümplizer dachte ich, und die anderen stimmten mir zu. Wir befuhren den Fernpass, hier war der Verkehr deutlich stärker als zuvor, doch es ging eigentlich noch flüssig vorwärts. In Imst bogen wir ab und befuhren das Hanntenjoch ein recht eindrucksvoller Pass, der obwohl er nicht so hoch ist wie durch eine Steinwüste führt, ehe es auf der anderen Seite wieder Alpweiden zu sehen gibt.

In Wahrt machen wir den Zvierihalt, Zu dieser Zeit wäre bereits die Sonnenbrille, die Sonnencreme und der Badeanzug nicht fehl am platz gewesen. Wer hätte das am Morgen zu denken gewagt. Wir befuhren als letzten Pass für diesen Tag noch einmal den Hochtannberg diesmal von der anderen Seite und gelangten wieder wohlbehalten mit vielen neuen Eindrücken in Damüls an. Auf der Terrasse des Hotels liessen wir es uns gut gehen und zischen ein zwei kleine Bierchen, während wir in Gedanken noch einmal die Fahrt an diesem Tag in Gedanken genossen Mit einem wiederum hervorragendem Nachtessen liessen wir den Tag ausklingen.



Sonntag 17.08.2008

Schon ist wieder Sonntag und damit zeit um sich aus Damüls zu verabschieden, das Wetter meint es immer noch gut mit uns und so machen sich die Bümplizer wieder auf den Weg nach Hause, die genaue Strecke weis ich nicht, da ich mit Erika noch einen Tag angehängt habe. Aus sicherer Quelle habe ich aber erfahren, dass alle Zuhause angekommen sind und das bei trockener Witterung. Damit geht wieder eine Pässefahrt zu ende die erst unter gar keinem guten Wetterstern stand, sich dann aber doch noch zu einer Fahrt ohne stress und Hektik gemauert hat die zu 80% bei gutem und trockenen Strassen gefahren werden konnte. Mit dem Hotel Walliserstube haben wir einen guten Griff getan, denn alles hat hier gepasst, vom Zimmer über das Ambiente bis zum Essen war alles super! Ja sogar der Preis stimmte. Dem Club möchte ich an dieser Stelle danken für die Übernahme der Getränke.



Erika und ich haben am Sonntag einen Ausflug auf die Elsenalp gemacht die zum Skigebiet von Damüls gehört. Es sieht toll aus da oben und es ist offenbar ein ganz grosses Skigebiet, das von zig Bahnen erschlossen ist. Schon gestern ist in uns der Gedanke gereift, dass wir hier im Januar einmal 3 Tage Skiferien machen wollen. Wie es nicht schöner sein könnte für uns spielten auf der Elsenalp noch

einmal die Frödischtaler mit ihrer fidelen Musik für uns auf. Bei einem Bierchen und einem Schnaps offeriert vom Gilbert dem Wirt lassen wir den Sonntagnachmittag ausklingen. Zum Schluss wandern wir noch abwärts bis Damüls und kehren noch in zwei Gasthöfen ein die direkt auf der Abfahrtspiste des Winters liegen, sie tragen so hübsche Namen wie Wallisgaden und das Ländle. Noch einmal dürfen wir das gute Essen in der Walliserstube geniessen. Ehe uns die Nacht mit ihrem Dunkel umschlingt.



Montag 18.08.2008

Schönstes Wetter empfängt uns beim Aufwachen. Nach einem guten Morgenessen beraten wir ob wir noch weiterfahren wollen, den unser Zimmer ist nicht mehr frei für die nächsten Tage. Erika möchte gerne wieder nach Hause, so beschliessen wir unsere Zelte hier in Damüls abubrechen und fahren gemütlich über das Faschinajoch durchs Apenzell über den Hirzel bis Sihlbrugg. Von da an geht es zügig über die Autobahn nach Hause. Fünf Tage hat nun unsere Pässefahrt gedauert, es war jeder schön, besonders da wir am Donnerstag schon den Joker eingezogen haben. Das war genau die richtige Entscheidung um ohne Regen zu fahren.

Das Fazit dieser Pässefahrt ist das folgende:

Es war nicht so weit. Es war gemütlich. Das Essen war gut. Das Wetter hat sich gehalten. Was will man mehr.

Housi

Pässefahrt 2008 Bericht von Silvia Bolli

Freitag, 15. August 2008

Die Wettervorhersage ist nicht so viel versprechend für heute Freitag, es ist für den ganzen Tag Regen angesagt worden. Die ersten Tropfen fallen schon in der Nacht, doch davon merke ich noch nicht viel. Das einzig Gute an dieser Prognose ist, wir wissen schon im vornhinein, dass wir auch das Regenzeug anziehen müssen. Beim Aufstehen regnet es noch nicht so stark, aber trotzdem, die Regenhaut wird übergezogen und ich komme mir vor wie eine gestopfte Weihnachtsgans, zudem komme ich schon beim Anziehen arg ins Schwitzen und bin froh über die etwas kühleren Temperaturen.

Da Käsermann Housi und Erika, sowie Schmutz Role mit seiner Partnerin Ursi schon am Donnerstag Richtung Österreich gefahren sind, bleiben nur noch Schenk Erich, Aschi und ich übrig, die sich um kurz vor 8.00 beim Bauhaus treffen um den ersten Tag in Angriff zu nehmen. Der Auftakt zur Bümplizer Chilbi, daher der andere Treffpunkt, fällt auch ganz schön ins Wasser. Wir sind also komplett, Erika und Toni fahren direkt zum Znünihalt, Hämmerli Werner hat gestern Abend noch abgesagt. Wir drei starten bei stetigem Regen zur diesjährigen Pässefahrt und nehmen als erstes bis Muri-Gümligen die Autobahn unter die Räder. Welch ein Wunder, der Regen hat aufgehört und wir erreichen auf trockenen Strassen über Rüfenacht und Worb Grosshöchstetten. Der Himmel zeigt sich aber nach wie vor in einheitlichem Grau und Nebelschwaden streifen an den Berghängen entlang. Von den Hundstagen, die noch bis am 23. August dauern, ist heute gar nichts zu merken. Wir rollen in recht zügigem Tempo durchs Emmental, wir passieren dabei die Dörfer Zäziwil und Bowil und erreichen über die Umfahrungsstrasse Langnau. Ab ungefähr Signau regnet es erneut. Kurz vor Trubschachen vergrössert sich unser kleines Grüppchen um zwei weitere Motos, Erika und Toni stossen wie verabredet zu uns auf. Und weiter geht die Fahrt in gleichmässigem Tempo, wir passieren Wiggen und Escholzmatt, für mich immer noch Äschlismatt, auch nach so vielen Jahren. In vier Wochen treffe ich mich hier, wo ich schöne Kinder- und Jugendjahre verbracht habe, mit meinen ehemaligen Schulkolllegen /-innen zum Klassentreffen. Der stetige Regen ist weiterhin unser treuer Begleiter und wir erreichen über Schüpfheim und Entlebuch Wohlhusen. Die Wolken hängen recht tief und an den Berghängen streifen die unvermeidlichen Nebelschwaden entlang, es ist ein richtig trüber Herbsttag heute, sogar die Temperatur stimmt. Wir fahren nun auf der Schnellstrasse Richtung Malters und Littau. Da sollte man doch meinen, dass wir etwas zügiger vorwärts kommen, doch weit gefehlt. Ein Kleinbus mit lebenden Küken und Hühnereier, die wahrscheinlich auch während der Fahrt bebrütet werden, so jedenfalls ist der Bus angeschrieben, erweist sich als grosser Bremsklotz. Doch auch wir kommen noch in den Genuss, dieses langsame Vehikel überholen zu können. Dank dem GPS erreichen wir fünf das für den Znünihalt bestimmte Lokal in Emmenbrücke ohne Probleme. Der Einfachheit halber entledigen wir uns noch draussen der Regenhaut. Margrit und Andy erwarten uns bereits. Wir sind froh über diese Pause, denn so langsam dringt nun die Kühle trotz Gummihaut durch. Während wir uns bei heisser Schoggi und Kaffee oder Tee aufwärmen, das obligate Gipfeli darf nicht fehlen, unterhalten wir uns,

wie könnte es anders sein, über das Wetter. Da die Aussichten ebenfalls für den ganzen Tag nicht rosig sind, beschliessen wir, auf die vorgesehenen Pässe zu verzichten, und auf direktem Weg bis zur österreichischen Grenze zu fahren.

Nach dem Bezahlen der Getränke und dem erneuten „Montieren“ der Regenhaut, es regnet immer noch gleichmässig weiter, nehmen wir also die A14 ab Luzern bis Sihlbrugg unter die Räder. Der noch bis Sonntag gesperrte Hirzel zwingt uns zur Umleitung, welche uns durchs Sihltal nach Langnau am Albis führt. Über Gattikon gelangen wir in Thalwil wieder auf die A3. Für einen Freitag hat es keine bis sehr wenig Lastwagen auf der Strasse, was mich eigentlich sehr erstaunt, wahrscheinlich fahren halt wirklich alle über den Gotthard Richtung Süden. Wir kommen also trotz Regen gut voran. Doch welch ein Wunder, plötzlich reisst die dicke Wolkendecke ganz leicht auf und wir können einen Blick auf wenig blauen Himmel werfen. Auch dünkt es uns, dass die Sonne ganz schwache Strahlen auf uns arme Töfffahrer sendet, die natürlich überhaupt keine Kraft haben. Aber sie sind doch ein Lichtblick des heutigen trüben Tages und heben unsere geknickte Laune erheblich. Doch dieses Wunder ist nicht von grosser Dauer und der Regen holt uns bald wieder ein. Doch vorerst wechseln wir bei Sargans auf die A13, welche wir bei Buchs wieder verlassen und in Schaan liechtensteinischen Boden befahren. In Nedeln legen wir den Mittagshalt ein, im Restaurant Landhaus, das Margrit und Andi gut kennen und wo man sehr gut essen soll, wie sie sagen, wir lassen uns überraschen. Wie schon beim Znünihalt ziehen wir auch hier die Regenhaut draussen aus, derweil die freundliche Bedienung für uns einen langen Tisch herrichtet, an dem wir alle sieben gut Platz haben. Die Speisekarte liest sich schon mal gut, wir haben wieder einmal mehr die Qual der Wahl, wie so oft auf unseren Ausfahrten. Die Wahl fällt den einen gar nicht so schwer, die Nudeln mit frischen Pfifferlingen oder wie man bei uns sagt Eierschwümm, sind rasch ausgemacht. Bei den anderen dauert es etwas länger, doch auch wir werden fündig und wir können die Bestellung aufgeben. Während wir nun der Dinge harren, unterhalten wir uns über dies und das, und so vergeht die Wartezeit relativ schnell. Die Portionen sind gut bemessen und die gluschtigen Speisen sind schön angerichtet, das Auge isst ja bekannterweise mit. Margrit und Andy haben nicht zuviel versprochen, das Essen ist wirklich hervorragend, den vielen mmh's nach zu urteilen. Wie üblich sinkt derweil der Geräuschpegel, das Gespräch dreht sich um die gewählten Gerichte, die geniesserisch verspeist werden. Einige runden dieses köstliche Mahl mit einem Kaffee oder Espresso ab. Wir können wie in Lichtenstein üblich, unsere Konsumation in Schweizer Franken begleichen.

Während unserer Mittagspause bleibt es trocken, doch wie wir nach draussen kommen, fallen schon wieder die ersten Regentropfen und wir wissen, was wir zu tun haben. Andi führt uns also erneut auf nassen Strassen nach Schaanwald wo wir die Grenze zu Oesterreich passieren und Feldkich erreichen. Das Furkajoch, unser einziger Pass heute, ist gut ausgeschildert, zudem hat Andy ja auch ein GPS bei sich. Über Rankweil und Laterns gelangen wir nach Innerlaterns. Endlich kommen wir MCB-ler auf unsere Kosten, den die ca. 600 m Höhendifferenz von Innerlaterns zum Furkajoch überwinden wir dank schön ausgebauten Kurven. Der einzige Wehrmutstropfen ist und bleibt das Wetter, von Aussicht geniessen kann keine Rede sein, die Wolken hängen tief, und zwischenzeitlich regnet es wieder. Bei schönem Wetter hätte man eine gute Fernsicht und die Gegend würde sich in einem besseren Licht präsentieren. So erscheint mir alles grau in grau und es hinterlässt einen etwas trübseligen Eindruck. Unser Ziel, das Dörfchen Damüls, schön eingebettet in die hügelige Landschaft, erreichen wir so gegen 15.00. Das von Andy ausgewählte Hotel, die Walliserstube, liegt etwas unterhalb des eigentlichen Dorfes. Das Haus strahlt eine Gemütlichkeit aus, die vielen Hotels in Österreich eigen ist, ausserdem ist der Blumenschmuck zauberhaft. Der Wirt hat eigens für unsere Motos die Garage ausgeräumt

und empfängt uns mit einem Stamperl Schnaps. Dieser Willkommensgruss wird von allen hocheifrig entgegengenommen, nur ich verzichte dankend, da ich Schnaps nicht gern habe.

Die Zimmerverteilung und deren Bezug verläuft problemlos, Aschi und ich sind erstaunt über unser grosses Zimmer mit dem langen Balkon nur für uns allein. Wir beide ziehen uns nicht gross um, wir entledigen uns lediglich der Regenkleider sowie der Stiefel und stellen dabei fest, dass meine Füsslinge sowie Aschis Regenhaut nicht mehr dicht sind. Alsbald begeben auch wir uns an die Bar, sprich an den Tisch in der Nähe derselben, wo doch schon einige vor einem kühlen Bier sitzen. Der Kellner macht einen entsetzten Eindruck ob meinem Wunsch nach einem Tee, er bringt mir dann aber doch einen Kräutertee, wenn auch etwas ungerne. Nach kurzer Zeit stossen auch Roland und Ursi zu unserer Runde und erzählen, dass sie beide gestern eine gute Fahrt bei schönstem Wetter hatten, wie sich das jeder Töfffahrer wünscht. Etwas später trudeln auch noch Housi und Erika ein, sie haben einen volkstümlichen Anlass im Dorf oben genossen und bei einem zufälligen Blick nach draussen unsere Gruppe vorbeifahren sehen. Housis Bericht über ihre Fahrt auf direktem Weg über die Autobahn tönt ähnlich wie der vorher von Roland. Erich erkundigt sich nach der Sauna, welche um 16.00 aufgeheizt werde, wie der Wirt sagt. Auch Aschi und ich sind dafür zu haben, zum Aufwärmen nach einer Regenfahrt, wenn man dazu noch etwas unterkühlt ist, gibt es nichts Schöneres. Doch auch hier gehen die Meinungen auseinander wie bei vielen anderen Dingen ebenfalls, da gilt das Motto, jedem sein „Pläsierchen“ gerade wie es ihm gefällt. So verabschieden wir beide uns vorerst und suchen das Zimmer auf um uns saunafertig zurecht zumachen. Wir sind etwas überrascht über den doch eher kleinen Wellnessbereich, die Sauna scheint nicht viel grösser zu sein als unsere Eigene, aber das sollte eigentlich keine allzugrosse Rolle spielen, Sauna ist Sauna. Ganz besonders freue ich mich auf das Dampfbad, nach dem ersten Saunagang und der obligaten Ruhezeit. Wir kommen dabei recht ins Schwitzen, fühlen uns aber nachher wie neugeboren, wie sagt man, gereinigt von innen und aussen. Doch auch dieses Vergnügen hat mal ein Ende, so langsam wird es Zeit sich zum Nachtessen bereit zu machen.

Um ca. 18.30 treffen wir uns zum gemeinsamen Essen frisch gestylt nach der wohltuenden Dusche oder eben Saunagang. Es ist ein bisschen eng an unserem Tisch, doch damit wir alle beisammen sind, haben wir es so gewünscht. Der Tisch ist schön gedeckt und laut Speisekarte dürfen wir auf ein gutes 4-Gang-Menue hoffen. Und wir werden nicht enttäuscht, denn schon der kleine gemischte Salat sieht gluschtig aus, und die, die nicht Knödelliebhaber sind, bekommen den Bouillon mit frischen Flädli serviert anstelle der Leberknödel. Beim Hauptgang haben wir die Wahl zwischen Lasagne oder Zigeunerrostbraten, alle wählen den Braten mit Curryreis, der butterzart ist. Und wie immer, wenn den Bümplizern das Essen schmeckt, wird es still in der Runde, man vernimmt höchstens selige Seufzer. Das Dessert, Schoggimousse mit Orangensauce sieht schon mal lecker aus, und es ist auch hervorragend gut, es rutscht nur so die Kehle runter. Einen Einwand gegen ein supplement hätte wohl niemand, doch da unser Hunger mehr als nur genug gestillt ist, denkt niemand daran, es ist auch besser so, denn meistens ist das „Darüber hinaus“ das, was zuviel ist und uns dann in vielen Fällen nicht so gut schlafen lässt. Während der Wartezeit zwischen den einzelnen Gängen und nach dem wahrlich guten Essen, dreht sich unsere Unterhaltung um unsere heutige Regenfahrt, wie könnte es auch anders sein. Da Damüls auch ein Winterkurort ist, kommt den einen oder anderen schon das Skifahren in den Sinn, und sie rätseln ob den die umliegenden Berge hoch genug und vor allem auch schneesicher seien. Doch so langsam macht sich die Müdigkeit bemerkbar, und so lösen wir unsere Tischrunde auf damit wir zu unserer wohlverdienten Nachtruhe kommen.

Samstag, 16. August 2008

Ist im Bericht von Housi Käsermann zu lesen.

Sonntag, 17. August 2008

Ich habe nicht so gut geschlafen, das gestrige Nachtessen war erneut supergut, so isst man manchmal etwas über den eigentlichen Hunger hinaus. Das macht sich später bemerkbar, das Zuviel drückt etwas und lässt und dann nicht schlafen und das Café-mélange steuert das Seinige noch dazu. Trotzdem fühle ich mich gut erholt, die gestrige Etappe war ja auch nicht so anstrengend. So gegen 8.00 ist alles gepackt und die beiden Saccochen schon montiert, machen Aschi und ich uns auf zum gemütlichen Zmorge. Das Büffet ist, ebenso wie am Vortag reichhaltig, viele verschiedene Brotsorten und Brötli, sehr guter Käse, feines Joghurt, die Eier fehlen auch nicht, sowie frische und getrocknete Früchte. Wir lassen es uns schmecken, Andy hat genügend Zeit dazu einberechnet. Der Tag verspricht schön zu werden, denn die Sonne scheint von einem strahlend blauen Himmel herab. Doch allmählich wird es Zeit zum Aufbrechen, die Zeit bleibt leider nicht stehen, sie schreitet stetig voran. Nach dem Bezahlen der Unkosten verabschieden wir uns von den überaus freundlichen Bedienung der Walliserstube und von Housi und Erika, die noch einen weiteren Tag anhängen. Um ca. 9.30 starten wir zur letzten Etappe der diesjährigen Pässefahrt, der man eigentlich besser Dreitagefahrt sagen sollte. Andy führt uns von Damüls aus über Fontanella und Sonntag nach St. Gerold. Ich muss immer wieder für mich schmunzeln, wenn ich solch ausgefallene Ortsnamen lese. Und weiter geht unsere flotte Fahrt, wir erreichen über Thüringerberg, Schniffis und Frostanz Feldkirch, wo wir erneut die Grenze nach Liechtenstein überqueren. Kurz vor Nedeln biegen wir rechts ab und mit dem Überfahren des Rheins, er bildet die Staatsgrenze, befinden wir uns wieder auf vertrautem Schweizerboden. Das Wetter hält sich gut, auch wenn es nicht allzu heiss ist. Aber auch heute spürt man schon die Vorboten des Herbstes. Die Bauern sind am Emden, die Kornfelder sind nur noch Stoppelfelder, auf denen die Krähen sich gütlich tun. Das Mais versperrt uns stellenweise die Sicht, so hoch gewachsen ist es, es ist sicher auch bald reif für die Ernte. Andy führt uns über Haag und Gams nach Wildhaus. Wir rollen in zügigem Tempo dahin, Kilometer um Kilometer, und passieren so die Dörfer Alt St. Johann, Nesslau und Neu St. Johann. Bei Krummenau nehmen wir die Schnellstrasse bis Wattwil und umfahren so Ebnat-Kappel, wo die bekannten Haarbürsten herkommen. In Ricken legen wir eine kurze Trinkpause ein, sie ist bei allen willkommen, denn so langsam beginnen wir unseren Allerwertesten zu spüren. Die freundliche Bedienung ist ein wenig enttäuscht ob unserer Bestellung, sie hätte uns noch so gerne ein Mittagessen serviert. Doch sind wir immer noch satt vom reichhaltigen Frühstück her, der Hunger plagt uns also noch nicht allzu sehr. Nach dieser kurzen aber erfrischenden Pause machen wir uns auf zu einer weiteren Etappe und gelangen über Gommerswald, Uznach und Tuggen nach Wangen. Als nächstes steht als einziger Pass heute die Sattellegg auf Andys Tourenplan, sie ist mit 1190 m nicht allzu hoch, dafür aber ein beliebtes Ausflugsziel, es hat wesentlich mehr Verkehr. Über Willerzell erreichen wir den Sihlsee, den wir überqueren, die Gegend ist von einer früheren Ausfahrt her etwas vertraut. So langsam tauchen am Himmel die ersten Wolken auf, wir fahren aber zu, da sie nicht allzu sehr nach Regen aussehen und hoffen, dass es auch so bleibt. Die Wiesen sind immer noch schön grün, die weidenden Kühe können sich satt fressen an diesem saftigen Gras. Die Laubbäume dagegen haben doch schon einzelne gelbe Blätter und in den Bauerngärten ist die ehemals üppige und bunte Blumenpracht am schwinden. Derweil erreichen wir über Birchi und Biberbrugg Oberägeri am Aegerisee. Leider hat das angesteuerte Restaurant geschlossen, es heisst also weitersuchen. In Unterägeri werden wir fündig, das erste Lokal scheint für uns zu nobel zu sein, die Tische sind mit

Tischtüchern bedeckt, die bis auf den Boden reichen, die Stühle sind ebenfalls passend dazu eingekleidet. Da wir von den Gästen ein bisschen abschätzend gemustert werden, steuern wir die nahe gelegene Pizzeria an, wo wir willkommen sind. Die Motos aber lassen wir bei der ersten Beiz stehen. Der Einfachheit halber nehmen wir draussen auf der Terrasse Platz. Während wir auf unser Essen warten, können wir eine Frau dabei beobachten wie sie aus ihrem Cabrio steigt. Da es nun ganz sacht zu regnen beginnt, öffnet sie noch im Auto sitzend den Schirm und legt ihn auf das Stoffdach, so als ob sie versuchen möchte das Dach vor dem Regen zu schützen. So vergeht für einmal die Wartezeit unter Spötteleien über Passanten schnell vorbei. Nun wenden wir unsere Aufmerksamkeit den kulinarischen Genüssen zu, die verschiedenen Pizzen sehen appetitlich aus und schmecken auch gut. Während wir genüsslich unsere italienische Kuchen verspeisen schreitet die Zeit stetig voran. Der Regen hört leider nicht auf, und wir beschliessen das Regenzeug anzuziehen. Bei der Tankstelle nebenan kommen auch noch unsere Motos auf ihre Kosten.

So sind wir startklar für die nächste Etappe. Für mich steht eine unbekannte Gegend auf Andys Tourenplan, eigentlich wissen alle nicht recht wo's lang geht ausser ihm, denn wir haben keinen ausgedruckten Streckenplan. Wir fahren ihm also schön brav hinterher. Wir hätten uns die Regenklamotten sparen können, denn nur ein paar hundert Meter weiter scheint schon wieder die Sonne. Da wir aber der ganzen Sache nicht trauen, ganz wolkenlos ist der Himmel nicht, behalten wir sie trotzdem an. Die Strassen sind ebenfalls wieder abgetrocknet. Andy führt uns in recht flottem Tempo über Zug, Cham und Sins nach Abtwil, derweil die Plastikhaut uns zusätzlich wärmt. Wir kommen zügig voran und durchfahren die Dörfer Ballwil, Rain Sandblatten und Vogelsang, für mich wirklich alles unbekannte Orte. In Sursee legen wir bei einer günstig gelegenen Tankstelle einen kurzen Halt ein, denn hier trennen sich Andy's und Margrit's Wege von uns übrigen Bümplizer. Nun ist erneut Aschi unser Leithammel und er führt uns, immer noch bei Sonnenschein über Mauensee, Ettiswil nach Gettnau und Zell. Diese Gegend ist mir wieder bekannt, von früheren Ausfahrten her. Der Himmel überzieht sich mittlerweile mit Regenwolken, wir hoffen aber weiter, dass wir die letzten Kilometer auch noch trocken hinter uns bringen. Wir rollen also in zügigem Tempo dahin und erreichen über Huttwil und Dürrenroth Häusermoos mit seiner gefährlichen Kreuzung, bei der es immer wieder schwere Unfälle gibt, wie meine Schwester sagt. Es kommt dann etwa mal vor, dass ihr Partner den Verkehr regeln muss, weil er als Erster zur Stelle ist, da sie direkt an dieser Kreuzung wohnen. Den Besuch bei ihnen verschieben wir auf einen späteren Zeitpunkt. Über Sumiswald, Ramsei erreichen wir Lützelflüh Goldbach. Auf einer kleinen Nebenstrasse, die uns gut bekannt ist, gelangen wir nach Schafhausen, und weiter über Bigenthal und Walkringen zum Restaurant Metzgerhüsi, wo, wie ich annehme Erika und Toni links abbiegen, Erich, Roland und wir zwei hingegen nach rechts. Neben der Müdigkeit nehmen auch die dunklen Wolken wieder zu, so dass wir hoffen nicht noch ein weiteres mal duschen zu müssen. Nach Enggistein, Worb und Rüfenacht nehmen wir bei Muri, für die allerletzten Kilometer des heutigen Tages nochmals die Autobahn unter die Räder. In Bern-Brünnen verlassen Aschi und ich die Autobahn wieder und treffen um 18.00 wohlbehalten zu Hause ein.

Ein herzliches Dankeschön an Andy für diese schöne und abwechslungsreiche Fahrt.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön an die Clubkasse für die Übernahme der Getränke.

Silvia Bolli